

# Mitteilungen

## Tag des offenen Denkmals 2014 – „Farbe“

Am Sonntag, den 14. September 2014, findet bundesweit der diesjährige Tag des offenen Denkmals statt. Er steht unter dem Motto „Farbe“.

Das Motto lenkt den Fokus auf einen Denkmalaspekt, der zwar oftmals wahrgenommen, aber in seinem Facettenreichtum vielfach unterschätzt wird. Unsere Vorfahren umgaben sich mit farbigen Objekten aus ästhetischen Gründen ebenso gern wie wir. Sei es zum Beispiel mit Schmuck aus Bernstein des 6. Jahrhunderts, gefunden im Prunkgrab vom Bettelbühl, mit einem Kamm aus Elfenbein aus einem Mädchengrab bei Tauberbischofsheim des 4./5. Jahrhunderts oder mit Luxusobjekten in Form von Gläsern des 16. Jahrhunderts aus einer Latrine in Isny. Diese Funde sprechen für ein Schönheitsempfinden, das auch auf Farben, gewonnen aus der Materialität oder erzielt durch Beimischungen, basiert.

In der Bau- und Kunstdenkmalpflege begegnet Farbe dem Betrachter auf „Schritt und Tritt“. Wandmalereien sowie Fassungen von Gebäuden und Skulpturen geben Auskunft über das Bedürfnis nach Schmuck und Verzierung der Umgebung. Doch nicht nur nachträglich aufgebrachte Farbfassungen machen dies deutlich. Die gewählte Materialsichtigkeit zeugt ebenfalls vom Wunsch nach Farbe, wie etwa ungefasste Skulpturen aus Holz oder Stein des Spätmittelalters. Die Architektur der Moderne nutzt bewusst Materialien wie Backstein, um Dekorationsformen über die Anordnung und Lage der einzelnen Steine zu erzielen. Farbe nimmt natürlich auch in der Gartendenkmalpflege breiten Raum ein. Blühende Blumen und Gehölze wandeln über das Jahr hinweg ihre Farben und hinterlassen einen veränderlichen Gesamteindruck des Gartendenkmals, der vom Garten beziehungsweise Landschaftsarchitekten absichtlich angestrebt wurde und den es zu erhalten gilt.

Restauratoren messen der Analyse und dem Erhalt von Farbfassungen oder -resten große Bedeutung bei. Zur Erforschung der Bestandteile, ihrer Vergänglichkeit sowie deren Konservierung bedarf es hoch spezialisierter und technisierter Mitarbeiter in den Werkstätten der Denkmalpflege, insbesondere bei empfindlichen Materialien wie Stoffen. Dieses Thema fordert und bietet Diskussionspotenzial um die zunächst optische Erfassung der Denkmale in ihrem äußeren Erscheinungsbild. Aber es berührt auch subjektive Wahrnehmungsmuster und persönliches ästhetisches Gefühl. Der Geschmack, der dem Wandel der Zeit unterworfen ist, tritt hier zutage und wirkt auf Fragestellungen der Denkmalpflege ein, wenn zum Beispiel über



Isny. Gläser der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus einer steinernen Latrine.

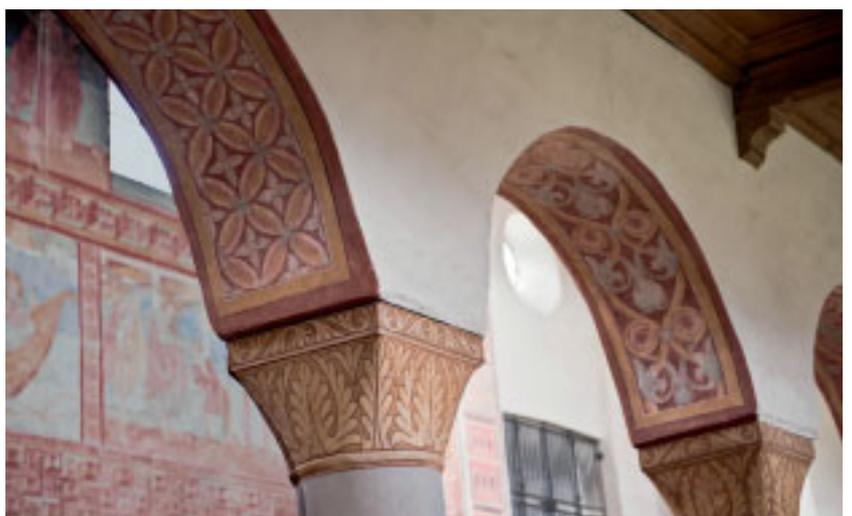
die Fassung eines Hauses, die unserem heutigen Empfinden widerspricht, entschieden werden soll. Die Diskussion muss auf der Grundlage des Denkmalschutzgesetzes zwischen Vertretern der Fachbehörden, verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und dem Eigentümer beziehungsweise der Öffentlichkeit geschehen. Hier bietet der Tag des offenen Denkmals eine Plattform für Gespräche und die Annäherung an die verschiedensten Formen des Denkmals und der Denkmalgattungen. In Deutschland wird der Tag des offenen Denkmals seit 1993 gefeiert. Vergangenes Jahr besichtigten allein in Deutschland mehr als 4,5 Millionen Menschen mehr als 8000 Denkmale, darunter 750 Kulturdenkmale in rund 270 Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg.

Wir laden Sie ein, sich mit eigenen Aktionen am Tag des offenen Denkmals 2014 zu beteiligen. Präsentieren Sie „Ihr“ Denkmal der Öffentlichkeit. Bieten Sie anderen Mitmenschen die Möglichkeit, im Rahmen von Führungen oder eines von Ihnen bestimmten Rahmenprogramms zu „erleben“, was Sie an Ihrem Denkmal begeistert.

Und wie immer gilt: Auch wenn Sie sich mit Ihrem Denkmal nicht im diesjährigen Motto wiederfinden – alle sind herzlich eingeladen, sich am Denkmaltag zu beteiligen und ihn mit sehenswerten Objekten und spannenden Veranstaltungen zu bereichern.

Zur landesweiten Eröffnungsveranstaltung lädt die Landesdenkmalpflege dieses Jahr am Samstag, den 13. September 2014 nach Tübingen ein. Erstmals findet die Eröffnungsveranstaltung am späten Nachmittag statt und wird einer Nacht des offenen Denkmals in Tübingen vorgeschaltet.

Reichenau-Oberzell, St. Georg. Blick aus dem Seitenschiff auf die weltberühmten Wandmalereien aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts.





*Pausa, Mössingen. Stoff aus der Kollektion „Africana“ von 1965.*

*Osterburken. Teile eines Deckengemäldes. 2. bis 3. Jahrhundert v. Chr.*



Auch in diesem Jahr gibt das Landesamt für Denkmalpflege eine Broschüre heraus, in der die Aktionen der Landesdenkmalpflege sowie sämtliche an diesem Tag geöffneten Denkmale in Baden-Württemberg verzeichnet sind. Die Broschüre wird ab August kostenfrei in öffentlichen Gebäuden ausliegen beziehungsweise über das Landesamt für Denkmalpflege zu beziehen sein. Das Programm basiert auf den Anmeldungen der Denkmaleigentümer bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Diese nimmt jedes Jahr bis zum 31. Mai 2014 entsprechende Anmeldungen entgegen. Zudem bietet sie kostenfreies Info- und Werbematerial zum Tag des offenen Denkmals an.

Anmeldung Ihrer Aktion: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Schlegelstraße 1, 53177 Bonn, Tel. 0228/90910, [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

Bestellung der Broschüre: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Öffentlichkeitsarbeit, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen, Fax. 07 11/90445249, E-Mail: [tag-des-offenen-denkmals@denkmalpflege-bw.de](mailto:tag-des-offenen-denkmals@denkmalpflege-bw.de) (ab Ende Juli).

### Bericht über die Tagung „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft“ am 14. Oktober 2013 in Stuttgart

Am 14. Oktober 2013 luden das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und das Landesamt für Denkmalpflege zur Tagung „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft: Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmalen in der Kulturlandschaft“ ins Haus der Wirtschaft in Stuttgart ein. Viele archäologische Kulturdenkmale liegen in so genannten Altsiedellandschaften. Diese Gebiete, die sich durch äußerst fruchtbare Böden auszeichnen, wurden bereits seit der Frühgeschichte besie-

delt und zählen noch heute zu den hohen Ertragslandschaften. Da die konventionelle Bewirtschaftung von Denkmalflächen zu einer langsamen Zerstörung unseres im Boden befindlichen archäologischen Erbes führen kann, übernehmen Land- und Forstwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Erhaltung von Bodendenkmalen. Im Rahmen der Tagung wurden Konzepte zum Schutz und zur integrativen Nutzung archäologischer Denkmale von Fachleuten aus Archäologie, Denkmalpflege, Forst- und Landwirtschaft, Geologie, Boden- und Naturschutz vorgestellt. Zahlreiche Besucher vor allem aus dem Partnerfeld der Denkmalpflege nutzten das Angebot, sich näher zu informieren. Nach der Begrüßung durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg führte Landeskonservator Prof. Dr. Dirk Krause in die Thematik von Land- und Forstwirtschaft auf archäologischen Denkmalflächen ein und gab einen umfassenden Überblick von der frühen Vergangenheit bis hin zu den Herausforderungen, die sich in naher Zukunft stellen. Die rechtlichen Aspekte archäologischer Bodendenkmale wurden durch Oliver Morlock (Regierungspräsidium Freiburg, Referat Raumordnung, Baurecht, Denkmalschutz) erläutert. Bei der Durchführung von Flurneuordnungen werden auch die Interessen des Denkmalschutzes gewahrt, die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Bodenordnung wurden von Luz Berendt (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Referat Landentwicklung) dargelegt. Thomas Berrer (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Referat Pflanzenproduktion, produktionsbezogener Umweltschutz) berichtete von den Auswirkungen der Landwirtschaft auf die archäologischen Bodendenkmale und über alternative Methoden der Flächenbewirtschaftung. Im Anschluss stellte Dr. Martin Schreiner (Landratsamt Konstanz, Kreisforstamt) Beispiele für den Umgang mit Denkmalen im Wald aus der Praxis der Forstwirtschaft vor. Über die Be-

*Tagung „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft: Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmalen in der Kulturlandschaft“ am 14. Oktober 2013 in Stuttgart mit den Bannern der Wanderausstellung im Vordergrund.*



deutung des Archivs Boden für die Natur- und Kunstgeschichte und die Zusammenarbeit von Boden- und Denkmalschutz referierte Dr. Werner Weinzierl (Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau). Dr. Volker Kracht (Regierungspräsidium Tübingen, Referat Naturschutz und Landschaftspflege) erläuterte die Belange des Naturschutzes sowie Gemeinsamkeiten, Konflikte und mögliche Strategien in Kooperation mit der archäologischen Denkmalpflege. Abschließend stellte Dr. Andrea Bräuning (Regierungspräsidium Freiburg, Referat Denkmalpflege) die Ansätze und Strategien für zukünftige Problemlösungen vor, hinsichtlich Informationsaustausch, Grunderwerb, Extensivierungs- und Kompensationsmaßnahmen und schonende Bewirtschaftungsmethoden.

Die Tagung endete nach einer umfassenden Abschlussdiskussion durch die Referenten, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und das Zuschauerplenum. Die Veranstaltung gab einen Überblick über die Hintergründe, die aktuelle Praxis und die gemeinsamen Lösungsansätze zum Schutz archäologischer Kulturdenkmale in land- und forstwirtschaftlich bewirtschafteten Gebieten. Die referierten Themen und zahlreiche Fallbeispiele werden in einer vom Arbeitskreis erarbeiteten Informationsbroschüre „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft: Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmalen in der Kulturlandschaft“ zusammenfassend dargestellt. Die Broschüre sowie die gleichnamige Wanderausstellung, die diese Themen auf mehreren Ausstellungsbannern präsentiert, können beim Landesamt für Denkmalpflege kostenfrei bezogen werden.

Inga Kretschmer

## Angebot der Wanderausstellung

### „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft: Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmalen in der Kulturlandschaft“

Zahlreiche archäologische Denkmale sind im Untergrund stark frequentierter und landwirtschaftlich intensiv genutzter Gebiete unserer Kulturlandschaft zu finden. Die konventionelle land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung, die damit zusammenhängenden Bodeneingriffe und Erosionsprozesse können zu einer schleichenden Zerstörung von archäologischen Kulturdenkmalen führen. Somit kommen der Land- und Forstwirtschaft wichtige Schlüsselrollen bei der Erhaltung unseres archäologischen Erbes zu.

Diesem Thema hat sich eine ressortübergreifende Arbeitsgemeinschaft unter Beteiligung verschiede-

ner Fachbereiche innerhalb der Landesverwaltung angenommen. Die Wanderausstellung „Archäologie – Landwirtschaft – Forstwirtschaft: Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmalen in der Kulturlandschaft“ führt in die Thematik ein und stellt die erarbeiteten Schutzstrategien aus Sicht der beteiligten Disziplinen im Rahmen von neun Ausstellungsbannern vor. Diese erläutern die Auswirkung von Land- und Forstwirtschaft auf die Denkmalsubstanz, Methoden zum langfristigen Erhalt des Bodenschatzes und Strategien zur Zusammenarbeit von Denkmal-, Boden- und Naturschutz sowie der Flurneuordnung.

Zusätzlich gibt es eine Auswahl von 29 weiteren Ausstellungsbannern, die über Fallbeispiele aus allen Landesteilen in land- und forstwirtschaftlich genutzten Gebieten informieren.

Die neun Schautafeln der Hauptausstellung mit dem Aufstellsystem sowie optional weitere Ausstellungsbanner der Fallsbeispiele können beim Landesamt für Denkmalpflege entliehen werden. Ansprechpartner für den Verleih der Wanderausstellung:

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 85 – Archäologische Denkmalpflege  
Inga Kretschmer M.A.  
Berliner Str. 12  
73728 Esslingen am Neckar  
Telefon: 07 11/90445222  
E-Mail: Inga.Kretschmer@rps.bwl.de

